Bürgerversammlung im Stadtbezirk Schwabing-West am 07.07.2026:

Betreff – Antrag

Neugestaltung Strassen

Anfrage zum Themengebiet Bau/Planung
Von der Straßenumgestaltung der Karl-Theodor-Straße haben wir beireits am Anfang gehört. Kostenpunkt 9,5 Mio. Euro, davon sollen 2 Mio. Euro vom Bund kommen.
Was bei der Strassenumgestaltung im gleichen Atemzug hätte genannt werden dürfen ist die finanzielle Situation der LHM. Die Schulden steigen gallopierend, so hieß es noch im letzten Jahr, daß die Schulden im Jahr 2030 10 Mrd. betragen werden. Nach aktuellem Stand wird das vermutlich schon nächstes Jahr erreicht.
Unverständlich ist, wie eine Verwaltung offenen Auges in so einen Schuldenberg steuern kann. Kostensteigerung geschieht nicht über Nacht. Denkt denn jede Regierung, nach uns die Sintflut, und gibt mir vollen Händen aus, als wenn es kein Morgen gäbe? Deswegen beantrage ich, wenn es zu den Verhandlungen der Einsparungen für den nächsten Haushalt kommt, nicht wie bisher kulturelle und soziale Einrichtungen an erster Stelle der Streichungen zu stellen, sondern vermeidbare Kosten im Bau- und Planungsreferat.

Raum für Vermerke des Direktoriums

☐ ohne Gegenstimme angenommen ☒ mit Mehrheit angenommen

☐ ohne Gegenstimme abgelehnt ☐ mit Mehrheit abgelehnt

Neugestaltung Straßen

Rekordverschuldung Münchens

Von der Straßenumgestaltung der Karl-Theodor-Straße haben wir beireits am Anfang gehört. Kostenpunkt 9,5 Mio. Euro, davon sollen 2 Mio. Euro vom Bund kommen.
Falls diese Kosten jetzt schwer einzuordnen sind, zum Vergleich die Tatsache, dass im benachbarten Willi-Graf-Gymnasium die Schwimmhalle einmal ein Leck hatte. Die Kosten für die Reparatur sollten damals 500.000 Euro betragen. Die Bewilligung zu erreichen war nicht einfach, und der Schwimmunterricht fiel jahrelang aus.

Was bei der Strassenumgestaltung im gleichen Atemzug hätte genannt werden dürfen ist die finanzielle Situation der LHM.
Wie hoch schätzen Sie den aktuellen Schuldenberg der Stadt ? Sind es 800 Mio., 2,4 Mrd. oder 8,2 Mrd. ?
Letzteres, dabei war der Haushalt Anfang 2020 noch nahezu ausgeglichen, den Schulden stand ein Guthaben in gleicher Höhe gegenüber.
Die Schulden steigen gallopierend, so hieß es noch im letzten Jahr, daß die Schulden im Jahr 2030 10 Mrd. betragen werden. Nach aktuellem Stand wird das vermutlich schon nächstes Jahr erreicht.

Diese Information kommt gleichzeitig mit der Meldung über die Rekordeinnahmen an Gewerbesteuer. Die Rekordverschuldung wurde nicht erwähnt, was aber notwendig ist, um das Gesamtbild zu betrachten. Somit ist auch die langjährige Behauptung, daß mehr Gewerbeflächen und damit mehr Gewerbesteuer den Wohlstand Münchens vergrößern, der Fachleute schon immer widersprochen haben, aufs traurigste widerlegt. Die Kosten des Wachstums sind einfach zu hoch.

Unverständlich ist, wie eine Verwaltung offenen Auges in so einen Schuldenberg steuern kann. Kostensteigerung geschieht nicht über Nacht und es waren jetzt 7 Jahre Zeit, sich an die Realität anzupassen. Denkt denn jede Regierung, nach uns die Sintflut, und gibt mir vollen Händen aus, als wenn es kein Morgen gäbe? Wenn man auf 8,2 Mrd. einen Zinssatz von 2,8% rechnet, ergibt das im Jahr 230 Mio. Euro Schuldzinsen pro Jahr, das sind jeden Monat 19 Mio. Euro. Dazu kommt die Tilgung.
Aus anderen Großstädten hört man immer wieder von Sparmaßnahmen, so wurden mancherorts Feierlichkeiten abgesagt angesichts der angespannten Haushaltslage. Nicht so in München, gespart wird erst, wenn ein beschlussfähiger Haushalt aufgestellt werden muss. Im vergangen Jahr haben hierzu 100 Mio. Euro gefehlt. In diesem Jahr werden es 600 Mio. Euro sein, die irgendwo her kommen müssen. Immobilien wurden bereits letztes Jahr geschoben, das geht jetzt nicht mehr. Im Gespräch sind ein Theaterverkauf, Bürgerhäuser schliessen, bei der Pflege von Grünflächen sparen etc.

Aber gebaut wird weiterhin. Hier im Viertel wurde wieder Kopfsteinpflaster entfernt, das teilweise unter Asphalt lag. Eine kostspielige Angelegenheit, mit Großgeräten, Dringlichkeit Null, das Pflaster lag da hundert Jahre und hätte es auch noch weitere hundert Jahre ausgehalten, es war in sehr gutem Zustand.

Wenn man unter muenchen.de das Wort Neugestaltung eingibt, kommt eine ganze Liste von geplanten Vorhaben. Der Wettbewerb für die Ludwigstrasse ist gerade entschieden worden, der Oskar-von-Miller-Ring war gefühlt ein Jahr lang Baustelle, der Sendlinger-Tor-Platz soll neu gestaltet werden usw.
Neugestaltung ist gut und schön, wenn man auf einem komfortablen finanziellen Polster ruht. Das Gegenteil ist der Fall.
Deswegen beantrage ich, wenn es zu den Verhandlungen der Einsparungen für den nächsten Haushalt kommt, nicht wie bisher kulturelle und soziale Einrichtungen an erster Stelle der Streichungen zu stellen, sondern vermeidbare Kosten im Bau- und Planungsreferat zu kürzen.

Dann wird sich zeigen, ob die Interessen der Bürger an erster Stelle stehen, oder die Vorstellungen einiger weniger Menschen im Rathaus.